

Schwarzwälder Bote
 Stuttgarter Zeitung

Kreisnachrichten
 Pforzheimer Zeitung

Enziäler
 Staatsanzeiger

Zusammenleben im Jahr 2020

Tagung in Neubulach / Auch ehrenamtlicher Einsatz ist gefragt

Von Bettina Bausch

Neubulach. Wie könnte ein gelungenes Zusammenleben im Jahr 2020 in unseren Gemeinden aussehen? Dies war die Frage, die die Teilnehmer an einer Tagung im Neubulacher Bürgersaal beschäftigte. Auf Einladung der LEADER-Aktionsgruppe Nord-schwarzwald waren Vertreter zahlreicher Gemeinden und Regionen aus Baden-Württemberg und Österreich ange-reist.

Die behandelten Probleme werden sich nach Ansicht mehrerer Redner und der Teilnehmer vor allem in kleineren Gemeinden stark auswirken: Der Rückgang der Kommunalfinanzen, der demografische Wandel und die Verlagerung von Arbeitsplätzen. Außerdem sei eine Verschlechterung der Nahversorgung zu befürchten, da sich Läden, Banken und Postfilialen immer mehr aus kleineren Orten

zurückzögen. »Was ist zu tun, damit die Lebensqualität in solchen Gemeinden nicht sinkt oder sogar verbessert werden kann?«, lautete die Frage.

Da es bereits so genannte »Best Practise«-Beispiele gibt, waren Vertreter aus entsprechenden Regionen eingeladen. So referierten neben Landrat Hans-Werner Köblitz auch Ministerialdirigent Hartmut Alker vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg und Persönlichkeiten, die bei der Initiative »Lebensqualität durch Nähe« schon vielfältige, praktische Erfahrung gesammelt hatten.

In vier Foren konnten die Gäste Ideen einbringen, diskutieren und manches von den Referenten Dargestellte hinterfragen. Als besonders geeignet wurde das Modell »Hilfe von Haus zu Haus für alle Generationen« bewertet, das gleichzeitig Arbeitsplätze, vor allem für Frauen, schaffe.

Beim Forum »Alt werden in gewohnter Umgebung« ging es vor allem um den Beitrag der Gemeinden zum Generationenvertrag und die Schaffung geeigneter Einrichtungen für Senioren. Eine weitere Gruppe befasste sich mit der Frage »Wie gelingt eine ortsnahe Rundumversorgung?« In der vierten Gruppe wurde die »Jugendtankstelle Mühlviertler Alm« diskutiert, die vorbildlich zeigt, wie man auch Jugendliche für Politik und Regionalentwicklung interessieren kann.

Besonders hilfreich für die Teilnehmer waren die vielen praktischen Beispiele. »Das Projekt »Lebensqualität durch Nähe« bietet einen guten und wichtigen Ansatz«, hob Landrat Köblitz hervor. Mit der Initiative könnten kommunale Entwicklungsprojekte initiiert und begleitet werden. Ebenso wichtig sei, dass das Projekt von Bürgern entwickelt und getragen werden solle.

Aus den sieben LEADER-Regionen Baden-Württembergs beteiligen sich bereits 35 Gemeinden an diesem Projekt. Im Kreis Calw sind dies Neubulach und Oberreichenbach. Mit der Durchführung des Projektes und die Begleitung der Teams in den einzelnen Orten wurde die »Dienstleister-Arbeitsgemeinschaft

für Entwicklungsprojekte im ländlichen Raum SPES - Zukunftsmodelle e.V.« beauftragt. Die Organisation ist beim erzbischöflichen Seelsorgeamt in Freiburg angesiedelt und verfügt über Erfahrung auf diesem Gebiet. Da auch Regionen in Österreich beteiligt sind, entstand eine gute Zusammenarbeit, von

der Kommunen beider Länder profitieren konnten. »Ich bin überzeugt, dass alle Beteiligten gleichermaßen vom EU-Programm LEADER profitieren können«, hob Ministerialdirigent Alker hervor.

WEITERE INFORMATIONEN:

► www.spes-zukunftsmodelle.de